



Newsletter 09/2012

Liebe Mitglieder von lifecircle

Ich möchte Ihnen berichten, was sich seit der Gründung des Vereines lifecircle alles ereignet hat.

Nach diversen anfänglichen Problemen, die eben bei der Gründung eines neuen Vereines entstehen, haben wir nun die Möglichkeit, Ihnen den Mitgliederausweis zukommen zu lassen. Tragen Sie diesen bitte immer mit sich. Sollten Sie einen Unfall erleiden oder akut erkranken, kann jeder Arzt Ihre Patientenverfügung, anhand der Angaben auf dem Ausweis, im Internet herunterladen. Dies kann sehr wichtig sein für die Respektierung Ihrer Selbstbestimmung.

Inzwischen haben wir einige Mitglieder im Kreise von lifecircle willkommen heissen dürfen. Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Auch haben schon einzelne Mitglieder Anträge auf Freitodbegleitung gestellt oder sind mit uns in Kontakt wegen eines Freitodwunsches. Wir konnten einigen Mitgliedern die Angst vor einem langsamen und leidvollen Tod nehmen, indem wir ihnen die Möglichkeit eines Freitodes in Aussicht gestellt haben. Mit dieser Absicherung können sie ihr Schicksal noch etwas länger ertragen.

Wir haben inzwischen ein angenehmes, kleines Sterbezimmer mieten und einrichten können. Dies Zimmer liegt in einer Region der Stadt Basel, in der es diverse geeignete Hotels hat, die den Ausländerinnen und Ausländern zur Verfügung stehen. Auch haben wir alle Sterbehilfeorganisationen der Welt darüber informiert, dass wir bereit sind, sterbewillige Personen zu beraten und Freitodbegleitungen anzubieten. Ausserdem haben wir durch Weitererzählungen von guten Erfahrungen mit lifecircle, weitere Mitglieder gewinnen können, was für ein gutes Vertrauensverhältnis zu unserem Verein spricht. Dies schätzen wir sehr und sind dankbar dafür.



Gerne möchte ich noch aus den letzten Monaten zwei Beispiele eines Lebensweges am Lebensende kurz skizzieren:

Eine Frau litt an einem Lebercarcinom, unheilbar fortgeschritten. Sie wurde von ihrem Lebenspartner auf lifecircle hingewiesen. Nach dem ersten Gespräch mit mir entwickelte sich ein so tiefes Vertrauen, dass ich die Hausärztin dieser Frau werden durfte. Ich begleitete sie vom Februar bis zu ihrem Tod vor einer Woche. Wir sprachen immer wieder über Freitod und Palliativbegleitung, auch darüber, wie schwer es sein kann, den richtigen Weg zu finden. Ich sagte ihr immer wieder: „Sie müsse nicht suchen, einfach in sich hinein spüren und plötzlich werden sie wissen, welches der richtige Weg für sie ist.“ Sie liess sich Zeit, viel Zeit, genoss noch viele Tage mit ihren Kindern. Dann schief sie schlussendlich ruhig ein, immer mit der Sicherheit, dass sie jederzeit auch den Freitod hätte wählen können. Ich denke, diese Sicherheit gab ihr die Möglichkeit, so leicht loszulassen.

Ein Mann litt an einem metastasierten Prostatacarcinom. Er hatte sich seit Wochen dazu entschieden, bei deutlicher Verschlechterung in den Freitod zu gehen. Als Pflegefall nur noch im Bett zu liegen und unter Morphium dahin zu vegetieren, war für ihn ausgeschlossen. Sein Onkologe hatte ihm eine Freitodbegleitung "versprochen". Da aber dieser in den Ferien weilte, als sich die massive Verschlechterung einstellte, entstand eine Notlage. Ich konnte einspringen und durfte den Mann in einen wunderschönen Abschied im Kreise seiner Familie begleiten. Dies war für die Familie und mich ein sehr schönes, eindrückliches Ereignis mit unglaublich viel Dankbarkeit. Ich selber war erstaunt über das Vertrauen und die Offenheit der Familienmitglieder mir gegenüber, obwohl wir uns erst seit kurzer Zeit kannten.

Ich möchte mich mit diesen beiden Erlebnisberichten bei unseren Mitgliedern für die Geduld in der Anfangsphase und das Vertrauen bedanken. Auch möchte ich mich für die Spenden bedanken, die lifecircle/Eternal Spirit schon grosszügig zur Verfügung gestellt wurden.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Erika Preisig